

## **Zum Geleit**

### **Vorwort zum STEP - Buch für Lehrerinnen und Lehrer**

Trudi Kühn und Roxana Petcov, die beiden Begründerinnen von STEP in Deutschland, legen hier das fünfte Buch ihrer erfolgreichen Serie von Erziehungsbüchern im Beltz Verlag vor. Zuvor erschienen die drei immer wieder nachgefragten Elternbücher mit Hinweisen und Anleitungen für Kinder in den ersten sechs Jahren, über sechs Jahren und für Teenager, danach das ausgezeichnete Erziehungsbuch für Erzieherinnen und Erzieher. Jetzt haben die beiden Leiterinnen des renommierten InSTEP- Weiterbildungsinstituts das Erziehungsbuch für Lehrerinnen und Lehrer herausgegeben.

Ebenso wie die bisherigen Texte handelt es sich um eine überarbeitete, an die deutschen Bedingungen adaptierte und um anschauliche Beispiele aus der hiesigen pädagogischen Arbeit angereicherte Übersetzungen aus dem Amerikanischen. Ebenso wie bei den bereits vorliegenden Texten sind die beiden Psychologen Don Dinkmeyer (Senior) und Don Dinkmeyer (Junior) die einflussreichsten Mitautoren. Sie arbeiten seit Jahrzehnten im Bereich der Schulpsychologie, des Elterntrainings und der Beratung und Therapie und orientieren sich dabei an individual- und sozialpsychologischen Ansätzen von Alfred Adler, Rudolf Dreikurs, Thomas Gordon und Carl Rogers.

Es gibt in Deutschland sehr wenige Erziehungsbücher für Lehrerinnen und Lehrer. Die Literatur mit fachlichen und didaktischen Anleitungen für den Unterricht füllt Regale, und auch an Büchern mit schulpädagogischen und bildungspolitischen Themen besteht kein Mangel. Aber ein „Erziehungsratgeber“ für Lehrerinnen und Lehrer, den gibt es bisher kaum. Völlig zu Unrecht, denn ebenso wie Eltern und Erzieher brauchen auch Lehrer von Zeit zu Zeit neue Impulse, um sich nicht nur kompetent mit neuen fachlichen Erkenntnissen, sondern auch mit den sich schnell verändernden Verhaltensweisen der Schülerinnen und Schüler, den sich wandelnden gruppendynamischen Prozessen in der Klasse, neuartigen Konflikten und Spannungen und ärgerlichen Aggressionen und Provokationen im Schulleben auseinandersetzen zu können.

Das vorliegende Buch – von Trudi Kühn und Roxana Petcov wieder hervorragend übersetzt und auf die deutsche Schullandschaft übertragen – ergänzt die nach wie vor überwiegend unterrichtsinhaltlich und fachdidaktisch ausgerichtete Literatur um theoretisch gut fundierte, pragmatisch abgesicherte und in der Praxis bereits erprobte Ansätze. Solch eine Mischung aus konzeptioneller Herleitung und handfester Umsetzung ist – so kann man sagen – „typisch amerikanisch“. Wir tun uns in Deutschland schwer mit konkreten Empfehlungen und Handreichungen für den respektvollen Umgang eines Lehrers mit einem Schüler. Wir unterstellen, Lehrer seien die geborenen Erziehungsfachleute.

Das sind sie aber nicht und können es auch gar nicht sein. Auch Lehrerinnen und Lehrer benötigen ausformulierte und einfache, auch für einen Fachlehrer verständliche Leitlinien für die Reaktion auf Verhaltens- und Disziplinprobleme im Unterrichtsalltag. Auch in Deutschland mit seiner im internationalen Vergleich recht guten Fachausbildung für der Lehrerberuf. Dabei hilft dieses Buch. Es spricht neben der Wissensvermittlungs- und der Bildungs- auch die Erziehungsfunktion eines Lehrers ohne ideologische Scheuklappen an. „Erziehung“, definiert als die soziale Interaktion zwischen Menschen, bei der ein Erwachsener planvoll und zielgerichtet versucht, bei einem Kind unter Berücksichtigung seiner Bedürfnisse und seiner persönlichen Eigenart ein erwünschtes Verhalten zu fördern – das war bis in die 1980er Jahre hinein in der deutschen Diskussion ein Tabuwort. Dass ein Lehrer Autorität aufbauen muss, um eine erfolgreiche Erziehung auf der Basis einer guten

Beziehung zum Schüler leisten zu können, das kam selbst Erziehungswissenschaftlern in pädagogischen Fakultäten nur schwer über die Lippen.

Wie angenehm lesen sich da die unverkrampften, klugen, klaren und so entwaffnend pragmatischen Leitlinien und Hinweise von Dinkmeyer, McKay und Dinkmeyer! Die drei Amerikaner machen anschaulich, wie auch der Lehrer – und nicht nur die Mutter oder der Vater, die Erzieherin oder der Erzieher – erziehen kann und erziehen muss, wenn er Kinder zu selbstständigen, leistungsfähigen und gesellschaftlich verantwortungsbereiten Persönlichkeiten machen möchte. Die drei Autoren erläutern überzeugend, wie zentral hierfür ein offener und transparenter Gebrauch von persönlicher, immer neu zu rechtfertigender Autorität als Lehrkraft und eine sensible Berücksichtigung der Bedürfnisse des Schülers sind.

Man merkt dem vorliegenden Erziehungsbuch für Lehrerinnen und Lehrer an: Die amerikanischen Forscherinnen und Forscher haben die in Deutschland heftigen Pendelschläge zwischen den autoritären und den antiautoritären Lehrmeinungen nicht mitgemacht -- nicht mitmachen müssen, weil sie keine autoritäre pädagogische Vergangenheit hatten. Sie haben vielmehr das gemacht, was hierzulande bis vor nicht allzu langer Zeit als pädagogisch unmöglich galt: Sie haben empirisch und evidenzorientiert überprüft, welches erzieherische Verhalten eines Lehrers zu welchen konkreten Reaktionen im Verhalten eines Schülers führt. Diese Erkenntnis, durch Praxiserfahrung hundertfach untermauert und durch ständige Verfeinerung und Präzisierung auf alle Bereiche des Unterrichts- und Schulalltags bezogen, prägt dieses wunderbare Buch.

Dieses Buch sei jeder Lehrerin und jedem Lehrer dringend zur Lektüre empfohlen. Der Lehrerberuf ist zu einer der besonders schönen und erfüllenden, aber inzwischen leider auch der besonders anstrengenden und zehrenden Professionen geworden. Immer mehr Lehrkräfte in Deutschland sind unter den heutigen Arbeitsbedingungen überfordert. Ein deutliches Signal hierfür sind die immer früher eintretenden Berentungen aus gesundheitlichen Gründen. Etwa die Hälfte der Lehrerinnen und Lehrer wird schon mit 60 Jahren in den Ruhestand versetzt. Nur wenige Lehrkräfte erreichen das Pensionsalter von 65 Jahren. Lärm, körperliche Anstrengungen, ständiger Zeitdruck, hohe Erwartungen der Eltern und herausforderndes Schülerverhalten setzen auch den erfahrenen unter ihnen schwer zu.

Die Lage ist ernst: Das ganze Schulsystem ist in einer Schiefelage. Eine Anerkennung ihrer geleisteten Arbeit für die Förderung der Schülerinnen und Schülern erhalten Lehrerinnen und Lehrer im Schulalltag nur selten und meist indirekt. Die Wertschätzung von Eltern wird wenn überhaupt oft erst nach dem Schulabgang der Kinder ausgesprochen. Im kollegialen Austausch ist ein Lob unüblich. Es fehlt eine professionelle fachliche Supervision durch geschulte Kräfte, wie sie bei anderen Berufen Ärzten, Sozialarbeitern, Therapeuten und Beratern üblich und teilweise sogar vorgeschrieben ist. Der Lehrerberuf ist eine Profession mit einer starken Kommunikations- und Moderationskomponente. In Ausbildung und Praxis wird dieser Komponente aber wenig Rechnung getragen, hier wird fast nur auf die fachliche Seite Rücksicht genommen. Dadurch kommt es zu einer ständigen Spannung zwischen der fachsystematischen und der gruppensystematischen Kompetenz, die nur von wenigen Lehrkräften gut bewältigt werden kann. Das überfordert auf Dauer auch die engagierteste und kompetenteste Lehrerpersönlichkeit.

Genau hier setzt dieses Erziehungsbuch für Lehrerinnen und Lehrer an. Es wendet sich an Lehrkräfte in allen Schulstufen und Schulformen. Im Vordergrund stehen Vorschläge und Tipps zur gelingenden Beziehungsgestaltung im Schulalltag – dem heute wohl wichtigsten auf die Gesundheit der Lehrkräfte durchschlagenden Faktor. Das Buch ermutigt dazu, sofort

Erneuerungen und Veränderungen im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern aber auch den Eltern vorzunehmen und nicht auf die große Änderung des Schulsystems zu warten. Die Autorinnen und Autoren zeigen ganz konkrete Wege auf, wie Lehrerinnen und Lehrer Änderungen in ihrem Unterricht selbst herbeiführen können. Die Lektüre ist spannend und im guten Sinn des Wortes „aufbauend“: Hier erfährt man, was „Selbstwirksamkeit“ ist, wie das Empfinden jeder einzelnen Lehrkraft gestärkt werden kann, durch das eigene Verhalten eine Beziehung zum Schüler herbeizuführen, die zu effektiven Lern- und Leistungsergebnissen führt, weil sie den gemeinsamen Umgang miteinander verbessert, die Kontakte erleichtert und dabei auch noch die eng begrenzten eigenen Kräfte schont.

Übrigens: Auch für Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer sehr zu empfehlen.

**Professor Dr. Klaus Hurrelmann, Universität Bielefeld und Hertie School of Governance Berlin**